



Aumatt Post

Das Monatsblatt für Bewohnerinnen und Bewohner, Gäste und Mitarbeitende des Seniorenzentrums Aumatt

Das Geheimnis des Glücks liegt nicht im Besitz, sondern im Geben. Wer andere glücklich macht, wird glücklich.

Ein Tag in der Hotellerie

Nach über 21 Jahren in der Küche, durfte ich auf der Abteilung 1.OG A/D/B in der Hotellerie schnuppern. Als ich mit Oriana um 7 Uhr auf die Abteilung kam, war das ganze Frühstücksbuffet schon vorbereitet. Wir mussten lediglich noch das Brot in der Küche holen. Die ersten Bewohnerinnen und Bewohner waren auch schon eingetrudelt. Als sie mich sahen waren sie erstaunt und machten grosse Augen. Wer ist denn das? Andere erkannten mich gleich und fragten was ich denn hier tue? Ich erklärte ihnen, dass ich diesen Tag mit den Mitarbeitenden der Hotellerie verbringe, um zu erleben wie der Tagesablauf der Hotellerie aussieht und was für Arbeiten erledigt werden müssen. Gleichzeitig schenkte ich Kaffee ein und verteilte «Konfischnittli», welche Oriana und ich, je nach Bedarf, zubereitet haben. Manche Bewohnerinnen und Bewohner brauchten beim Frühstück ein wenig Hilfe, manche etwas mehr und andere wiederum gar keine. Während dem Frühstück fragten wir auch gleich die Bewohnerinnen und Bewohner, was sie gerne zum Abendessen hätten. Es gab Apfelstrudel mit Vanillesauce, was fast alle gerne hatten. Es gibt auch eine Wahlkostkarte, die einige gerne nutzen. Da immer etwas los war, ging die Zeit schnell vorüber. Abräumen, Geschirr waschen, Bestellungen schreiben usw.

Um 10 Uhr war Pause und es gab ein Kaffee für uns. Nach der Pause füllten wir Mineralwasser in den Zimmern auf, gossen die Blumen, desinfizierten alle Ablagen und Türgriffe und fragten die Bewohnerinnen und Bewohner, ob sie noch Wünsche hätten. Nachdem dies alles erledigt war, wurden die



Tische für das Mittagessen gedeckt. Ich erwähnte es bereits, es lief immer was. Da an meinem «Schnuppertag» das Mittagessen zum Testen in einem Wärmesystem (Rechaud) auf die Abteilung gebracht wurde und nicht wie sonst auf Tellern, half ich Sonja beim Schöpfen. Die Bewohnerinnen und Bewohner hatten Freude, dass ein Koch auf der Abteilung war. Es gab immer wieder lustige und interessante Gespräche. Sie assen dank meiner Anwesenheit vielleicht sogar ein bisschen mehr und lobten immer wieder das gute Essen, welches wir jeden Tag in unserer Küche zubereiten. Nach dem Mittagessen ging es schon wieder weiter. Aufräumen, Esswagen in die Küche zurück bringen usw.

Endlich Pause! Es ging in die Zimmerstunde, welche ich natürlich noch vom Gastgewerbe her ganz gut kenne.

Um 17.20 Uhr ging es wieder auf die Abteilung.... Wow, danke an die Pflege, es war schon eingedeckt – sehr nett von Euch. Die Bewohnerinnen und Bewohner sassen schon an ihren Plätzen und warteten auf das



Abendessen. Eine Bewohnerin meinte sogar, sie warte nun schon seit 3 Stunden bis es endlich los geht.... ich musste schmunzeln. Das Essen war auch verteilt und die Bewohnerinnen und Bewohner genossen ihr Abendessen. Nach und nach gingen die Bewohnerinnen und Bewohner in ihre Zimmer und wir räumten alles auf. Zum Schluss wurde noch der Boden aufgewischt. Fertig und nun hatten auch wir Feierabend.

Es war ein harter aber eindrücklicher Tag und ich danke Oriana und Sonja für die nette Unterstützung, Danke! Schön, dass Ihr von der Hotellerie das jeden Tag auf Euch nehmt. Was mir aufgefallen war, es gaben sich wirklich alle sehr viel Mühe, um den Aufenthalt unserer Bewohnerinnen und Bewohner im Seniorenzentrum Aumatt so angenehm wie möglich zu gestalten. Der Umgang war liebevoll, ruhig, hilfsbereit und respektvoll. Einfach super, was wir hier alle leisten!

Ich wünsche allen im Aumatt eine gute Zeit.

Pascal Schneider

Meine ersten Wochen im Seniorenzentrum Aumatt

Ich wurde in einem freundlichen Umfeld willkommen geheissen und fühlte mich von Beginn an sehr wohl im Team. An meinem ersten Arbeitstag war ich sehr aufgeregt, die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Kolleginnen und Kollegen kennen zu lernen. Als ich ankam suchte ich das Büro von Herrn Jakob, den ich an meinem Vorstellungsgespräch kennen gelernt habe. Da dieses Haus unwahrscheinlich gross ist, bin ich sicher fünfmal die Treppen hoch und wieder runter gelaufen und habe bestimmt genauso viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gefragt, wo ich langgehen muss. Zum Glück sah ich dann Herrn Jakob auf dem Flur und konnte ihn einholen, sodass er mich Anja Schärli (Teamleitung Hotellerie) vorstellen konnte. Sie zeigte mir wie mein Arbeitsplatz aussieht sowie die zeitlichen Abläufe. Ich fand sie von Anfang an sehr sympathisch. Morgen früh

decke ich mit ihr den Tisch und bereite das Frühstücksbuffet vor, wo sich die Bewohnerinnen und Bewohner selbst bedienen können oder ich helfe ihnen dabei. Das tue ich sehr gerne. Schon am Morgen ist vieles zu beachten wie zum Beispiel die Bewohnerinnen und Bewohner nach dem Nachtessen zu fragen und die täglichen Bestellungen rechtzeitig einzureichen, damit alles reibungslos funktioniert. Nach dem Frühstück, wenn Anja und ich fertig mit dem Reinigen des Geschirrs und dem Aufräumen des Buffets sind, gehen wir nicht sofort in die Pause. Da das Zusammenspiel unter den Kolleginnen und Kollegen sehr wichtig ist, telefonieren wir mit den benachbarten Abteilungen und fragen nach ob jemand noch Hilfe braucht. Dies habe ich so bisher noch nicht gekannt und bin davon sehr begeistert. Erst wenn sicher ist, dass niemand mehr Hilfe braucht, gehen wir in die





Pause, wo ich meine Kolleginnen und Kollegen besser kennen lerne. Ich muss sagen, es sind aufgestellte und sympathische Menschen, deren gute Laune ansteckend ist und mir macht es mit jedem Tag mehr Freude mit ihnen arbeiten zu dürfen. Wenn die Pause beendet ist, etwa um 10.25 Uhr, gehe ich wieder auf die Abteilung und beginne mit der Getränkeunde. Dabei gehe ich von Zimmer zu Zimmer und wechsele die Gläser der Bewohnerinnen und Bewohner aus und desinfiziere kurz die Stellen, die häufig angefasst werden. Kurze gute Gespräche fallen dabei nicht aus. Die Bewohnerinnen und Bewohner erzählen mir was sie früher gearbeitet haben oder was ihre Hobbys

waren oder noch sind. Ich unterhalte mich sehr gerne mit ihnen und schätze es sehr, dass sie mir vertrauen und von sich erzählen. Wenn ich meine Runde gemacht und allen ihr Wasser oder Tee gebracht habe, decke ich den Tisch auch schon für das Mittagessen, mache die Salate und hole den Wagen von der Küche ab, in dem das Essen drin ist. Wenn alle da sind, verteile ich die Gerichte und je nach Bewohnerin und Bewohner ziehe ich ihnen die Serviette an. Nachdem alle fertig gegessen haben, gehe ich in die Mittagspause. Ich gehe nach Hause, um mich auszuruhen und mache mich fertig für die nächste Schicht, für das Nachtessen. Sobald ich wieder im Seniorenzentrum bin, mich

umgezogen, die Tische gedeckt und alle Bewohnerinnen und Bewohner begrüsst habe, gehe ich in die Küche, hole den Wagen und serviere den Bewohnerinnen und Bewohnern das Nachtessen, wobei Anja stets an meiner Seite ist und mich durch den Arbeitstag begleitet.

Ich komme jeden Tag voller Freude hierher, da ich mich sehr auf die Bewohnerinnen und Bewohner und meine Kolleginnen und Kollegen freue. Ich habe sie alle sehr schnell in mein Herz geschlossen und finde es schön, ein Teil dieser tollen Gemeinschaft zu sein.

Magdolna Fehér, Praktikantin Hotellerie

Runde/halbrunde Geburtstage unserer Bewohnerinnen und Bewohner im November 2021:

75. Geburtstag
Loosli Ursula

80. Geburtstag
Bucher Ruth,
Vogel Rolf

90. Geburtstag
Hosner Annamaria,
Schmid Theresia

95. Geburtstag
Aeschbacher-Kunz Hanna

Bewohnereintritte September 2021

Haecky-Schad Alexandre Zimmer 412 im 4. OG

Maag Klara Zimmer 119 im 1. OG A/D/B

Paier Maria Zimmer 128 im 1. OG A/D/B

Keck Kurt Zimmer 209 im 2. OG

Müller Hubert August Zimmer 101 im 1. OG C



Zeitumstellung

Nicht vergessen, Umstellung von Sommer- auf Winterzeit!

Am **31. Oktober 2021** um 03.00 Uhr werden die Uhren um eine Stunde zurück gestellt.

Umzug des TZB ins Seniorenzentrum

1995 entstand durch die Initiative von Vreni Gnos das Tageszentrum für Betagte Reinach und der dazugehörige Trägerverein. Mehrere Betreuerinnen- und Vorstandsgenerationen setzten sich in diesen 26 Jahren ein für eine gute Qualität in der Seniorenbetreuung. Da sich die Vorgaben der Krankenkassen für die administrativen Abläufe in dieser Zeit veränderten, wurden auch Anpassungen in unserem Betrieb nötig, was am bisherigen Standort mit den bestehenden Strukturen nicht möglich war. Im Seniorenzentrum Aumatt bietet sich die Gelegenheit für eine optimale Zusammenarbeit und die Nutzung bereits bestehender Infrastruktur. Innert drei Monaten konnten die nötigen Umbauarbeiten realisiert werden und es entstand ein schöner heller Aufenthaltsraum mit moderner Küche, einem grosszügigen Aussensitzplatz, ein Büro und ein separater Ruheraum. Über all die Jahre standen uns im Pfarreizentrum St. Marien architektonisch originelle Räume und viel Stauraum zur Verfügung. So waren die Vorbereitungen und der Umzug am 30. August für uns eine Herausforderung und der Abschied aus der heimeligen Stube ein emotionaler Moment. Mittlerweile haben wir uns in den neuen Räumen gut eingelebt, schätzen viele Erleichterungen und geniessen Annehmlichkeiten, die wir vorher nicht hatten. Wir bedanken uns für die herzliche Aufnahme und freuen uns auf eine weiterhin gute Zusammenarbeit hier im Haus.

Rosmarie Nebel, Leitung TfB



Von links nach rechts: Elisabeth Mühlemann, Angela Isenegger, Monika Graf, Christine Grossmann, Rosmarie Nebel

Herzliche Gratulation zum Dienstjubiläum



10
JAHRE

Helena Neumann
Fachperson Pflege
im 3.- 5. OG

Personaleintritte im September 2021



Nadja Banner
Betreuungsperson
Pflege im 3.- 5. OG



Grazielle Rodriques Alves da Silva
Lernende Pflege im PG

Zudem heissen wir das Team der Tagesbetreuung herzlich willkommen.